

DIE 10 GEBOTE

GESCHICHTEN AUS DEM ALLTAG



6. FOLGE
FREMDGÄNGER

6. Folge: Fremdgänger
Die 10 Gebote - Geschichten aus dem Alltag

ARBEITSHILFE

www.filmwerk.de



kfw

Die Zehn Gebote – Geschichten aus dem Alltag

6. Folge: Fremdgänger

Aus der Reihe „Horizonte“

Deutschland 2009,

Dokumentation, 30 Min

Regie und Buch: Christina Gilles

Redaktion: Ilyas Meç, Leitung: Meinhard Schmidt-Degenhard

Produktion: Hessischer Rundfunk (HR)

„Du sollst nicht ehebrechen“ – Wenn eine Ehe auseinander geht und zwei sich trennen, dann ist das nicht nur ein Leben veränderndes und Leben bestimmendes Ereignis für Mann und Frau, sondern auch für die gemeinsamen Kinder, die – auf die eine oder andere Art und Weise – ein oder sogar beide Elternteile verlieren.

Eine solche Situation stellt die Dokumentation zum sechsten Gebot dar. Sie erzählt die Geschichte von Carmen und Albert und ihren beiden, nun schon erwachsenen Söhnen Marc und Martin. Carmen und Albert haben jung geheiratet, auch um der Enge der familiären Situation im Elternhaus zu entkommen. Albert wird Pfarrer einer evangelisch-freikirchlichen Gemeinde. Als seine Frau entdeckt, dass er Beziehungen zu anderen Frauen aufgenommen hat, trennt sie sich von ihm, einige der vier Kinder nimmt sie mit, andere, so auch Martin, bleiben beim Vater. Jeder wird auf seine Weise zum Einzelgänger, während Marc mehrere gescheiterte Beziehungen hinter sich hat und jetzt in einer Patchworkfamilie lebt, ist es Martin nie gelungen, eine feste Beziehung aufzubauen.

Albert beleuchtet sein Verhalten von damals kritisch unter den Zwängen seiner Familienbiografie und seinem Beruf, Carmen spricht von den bleibenden offenen Wunden, Marc und Martin versuchen eine Aussprache miteinander. Ob diese Aussprache gelungen ist, bleibt am Ende der Dokumentation offen. So auch die Frage, ob alle aus ihren Lebenswegen gelernt haben: „Ob Marc oder Martin, ob Mutter Carmen oder Vater Albert: Sie alle sehnen sich nach glücklichen Beziehungen - jeder auf seine Weise.“ Angesichts der Situation, dass in Deutschland fast jede zweite Ehe geschieden wird und nicht selten Trennungskinder „produziert“ werden, reflektiert die Geschichte ein hochaktuelles Thema, das in vielen Handlungsfeldern der Bildungsarbeit zur Sprache gebracht wird.

Der Film gehört zur Reihe **Die Zehn Gebote - Geschichten aus dem Alltag**, die nach der Relevanz und Tauglichkeit des Dekalogs in heutigen Lebenszusammenhängen fragt.

Fremdgänger eignet sich für den Einsatz in der Bildungsarbeit ab 14 Jahren in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

Kapitel

Kap.	Zeit	Titel
1	00:00 – 05:34	Die Trennung: Eine familiäre Katastrophe
2	05:35 – 10:05	Die Folgen: Beziehungsprobleme
3	10:06 – 16:10	Familienaufstellung: Vererbte Beziehungsmuster
4	16:11 – 20:23	Eine Alternative: Patchwork-Familie
5	20:24 – 24:53	Familientreffen: Das Ende des Schweigens
6	24:54 – 28:25	Rückblick: Gute Beziehungen

INHALT

Kap. 1 (00:00 – 05:34) Rückblicke: Die Trennung – eine familiäre Katastrophe

Marc Willems, seine Lebensgefährtin Sonja sowie deren beiden Töchter und deren Sohn sind beim Spiel mit einem Lenkdrachen auf dem Deich zu sehen. Nach der Einblendung des Filmtitels beschreibt Marc seine Erfahrungen mit dem Ehebruch seines Vaters, die er als familiäres Desaster erlebt hat und ihn und alle andere Familienmitglieder in die Rolle des Einzelkämpfers bringt. Die Familie bricht auseinander, jeder geht seinen eigenen Weg. Marc wird in einem Fotofix-Automaten gezeigt: Er macht ein Selbstportrait.

AUFGEWACHSEN IST MARC IN DER NÄHE VON FRANKFURT AM MAIN. DORT LEBTE SEINE FAMILIE, BIS SIE NACH DER TRENNUNG DER ELTERN IN ALLE RICHTUNGEN AUSEINANDER GING. MARC WILLEMS, 45 JAHRE ALT, DER ÄLTESTE VON VIER BRÜDERN. ZWEI VON IHNEN WOLLEN IN DIESEM FILM ERZÄHLEN, WIE ES IHNEN ALS KINDER GING – MIT EINEM VATER, DER DIE EHE BRACH. EINEM VATER, DER VON BERUF PFARRER WAR – EINE MORALISCHE INSTANZ!

Mit einer Schmalfilmkamera aufgenommen, wird ein Familienfoto der Willems aus den 60er Jahren gezeigt. Das Foto wird vor laufender Kamera zwischen Mutter und Vater zerrissen.

VATER WILLEMS, DER PASTOR, GEHT FREMD, REGELMÄSSIG, MIT VERSCHIEDENEN FRAUEN – UND DAS ÜBER JAHRE. SO LANGE BIS DIE FAMILIE AUSEINANDER REISST.

Martin Willems, der jüngere Bruder von Marc, steht am Bahnhof und sitzt ebenso wie sein Bruder in einem Fotofix-Automat.

MARTIN WILLEMS, MARCS JÜNGERER BRUDER IST DER ZWEITÄLTESTE DER VIER SÖHNE. ALS IHRE MUTTER DEN EHEBRUCH NICHT MEHR AUSHÄLT UND DIE FAMILIE VERLÄSST, IST ER GERADE VOLLJÄHRIG. DIE MUTTER NIMMT NUR DEN JÜNGSTEN MIT. MARTIN BLEIBT BEIM VATER, DEM EHEBRECHER. BEZIEHUNGEN SIND ENDLICH – DAS IST DIE LEKTION, DIE ER FÜR SICH UND SEIN LEBEN MITNIMMT. MARTIN, HEUTE 43, IST SELBSTÄNDIGER ARCHITEKT, EIN EINZELKÄMPFER.

Albert Willems, der Vater, wird beim Einlegen eines Schmalfilms in den Projektor gefilmt. Er kommentiert seine damalige Situation als Pfarrer in einer evangelisch-freikirchlichen Kirchengemeinde.

Albert: Ich bin ja viel auch außerhalb gewesen. Ich habe Freizeiten gemacht und organisiert. Man kommt mit anderen Menschen in Verbindung. Und da kann auch grad in meinem Beruf auch Nähe entstehen. Und dann kommt es auch leicht zu Entgleisung, sag ich mal. Und das ist auch so passiert.

Martin wird bei einer Zugfahrt auf dem Weg nach Hamburg interviewt. Dort lebt seine Mutter, und er wird seinen Bruder Marc wiedersehen, um sich über die Erfahrungen von damals auszutauschen:

EHEBRUCH. FÜR DIE KINDER EINE BOTSCHAFT AUS EINER ANDEREN WELT!

Martin: Unsere Mutter hat uns dann sozusagen in die Geheimnisse eingeweiht, dass sie den Verdacht und auch den Beweis hatte, dass mein Vater wohl eine andere Freundin hat. Und damit hat sie uns konfrontiert.

Kap. 2 (05:35 – 10:05) Die Folgen: Beziehungsprobleme

Im Haus der Mutter in Hamburg.

BEI IHRER MUTTER, CARMEN, SIND MARC UND MARTIN MEHRMALS IM JAHR ZU GAST. SEIT ÜBER 20 JAHREN IST MUTTER CARMEN WIEDER VERHEIRATET. DOCH DAS SCHEITERN IHRER ERSTEN EHE HAT NARBEN HINTERLASSEN.

Carmen: Ich habe ihn sehr geliebt und war überzeugt, dass es ein Leben lang hält und das Erkennen und die Trennung war eine Katastrophe. Und das war für Kinder eine größere Katastrophe.

Schwarzweißfotos und Schmalfilmaufnahmen zeigen das Ehepaar Willems in glücklichen Zeiten. Bis Carmen klar wurde, dass ihr Mann fremdgeht.

Carmen: Ich bin einfach dahinter gekommen. Sie können auch sagen, ich habe ihm nachspioniert. Bis dahin, dass ich Briefe geöffnet habe. Aber mehr will ich jetzt nicht sagen.

Marc fährt mit dem Auto am Deich entlang. Er erläutert seinen Lebensweg, das Scheitern mehrerer Beziehungen. Auch er hat von zwei Ex-Lebenspartnerinnen drei eigene Kinder, die das gleiche Schicksal als Scheidungskinder erleben mussten wie er selbst. Sein Bruder Martin kommentiert seine Gefühlswelt nach der Scheidung der Eltern.

Martin: Ich würde es als leichtes Taubheitsgefühl auf dieser Stelle Familie, wie ein Narbe, die nicht richtig zuwächst und wenn man darüber geht ist es taub. Genauso ist das auch. Dass dieser Schnitt im Lebenslauf ist wie eine Narbe und da wird auch etwas taub bleiben. Weil da ist ganz viel verlorengegangen. Wenn so etwas passiert, ändern sich auch Beziehungen. Und vor allem der Familienverband löst sich auf in einer Art und Weise, wie es eben nicht besonders glücklich ist.

Kap. 3 (10:06 – 16:10) Familienaufstellung: Vererbte Beziehungsmuster

Albert berichtet von seinen Erfahrungen nach der Scheidung:

Albert: Ich habe gesucht, und dann auch, als wir geschieden waren, hat diese Suche ja nicht aufgehört. Aber die Schwierigkeiten, die jemand hat, die holen ihn wieder ein. Jedenfalls war es bei mir so. Mit jeder neuen Beziehung, die ich irgendwie versuchte, merkte ich schon nach einiger Zeit: Es sind wieder dieselben Probleme. Bis ich merkte: Ich muss grundlegend etwas ändern bei mir. Sonst wird es nie was werden.

Marc geht auf dem Deich spazieren, später wird er an seinem Schreibtisch interviewt. In dieser Landschaft hat er versucht, sich neu zu finden. Er studiert wie sein Vater Theologie, wird Religionslehrer. Marc leidet nicht nur an der Scheidung der Eltern, sondern auch an dem Gefühl, schon früher von seinen Eltern allein gelassen worden zu sein.

ALS SEIN ÄLTESTER SOHN MARC MERKT, ER MUSS ETWAS ÄNDERN IN SEINEM LEBEN, LANDET ER AN DER NORDSEE, AN DIESEM DEICH.

Marc: Dass die Eltern uns alleine zu Hause gelassen haben oder dass ich zum Beispiel auch allein im Krankenhaus gelassen wurde. Ich wusste nicht, wo meine Eltern sind. Die Schwester ist losgegangen, um für mich Erkundigungen einzuziehen, weil ich die ganze Zeit rumgeheult habe. Und dann kam sie und sagte: „Ich habe festgestellt, deine Eltern sind in Urlaub gefahren.“ Also, ich habe viele Situationen im Leben erlebt mit meinen Eltern erlebt, in denen ich allein gelassen wurde. Und diese Situationen haben in mir selber auch so eine Dunkelheit verursacht. Es bleibt ein Gefühl der Wertlosigkeit zurück.

EIN GEFÜHL, DAS ER AUF KEINEN FALL SEINEN KINDERN WEITERGEBEN WILL, AUCH WENN ER JETZT VON IHNEN GETRENNT LEBT. SEINEN VATER WIRD ER IN DIESEM PUNKT NIE VERSTEHEN.

Marc: Es gibt so einen Bereich, da gibt es keine Klärung, keine Klarheiten. Den muss man dann so hinnehmen. Und ich denk mir, das liegt dann sicher in der Geschichte meines Vaters begraben, irgendwo.

Albert zeigt einen Ausschnitt aus seinen Schmalfilmen: Zu Gast bei seinen Eltern. Der Abschnitt macht deutlich, wie das Verhalten Alberts auch durch die als mangelhaft erfahrene Erziehung im Elternhaus bedingt ist.

Albert: Ich mit meinen Eltern habe das so erlebt, dass meine Eltern da in dem ostfriesischen Dorf mir aus heutiger Sicht mir eine unglaublich mäßige, mittelmäßige Erziehung haben angedeihen lassen und ich habe das meinen Eltern nachgetragen. Ich bin wirklich fürchterlich sauer auf sie gewesen.

Während Marc gegenüber seinem Vater auf kritische Distanz lebt, versucht ihn sein Bruder Martin in Schutz zu nehmen:

Martin: Also, dass waren Frauen aus dem Umfeld, Freunde? – Ja. - Verstehst du deinen Vater? – Also, wenn ich mir eine gewisse Brille aufsetze, ja.

MARTIN WILL AUF KEINEN FALL MORALISCH WERDEN, WENN ES UM LUST UND LIEBE GEHT. DIE INSTITUTION EHE HÄLT ER FÜR EINE ERFINDUNG DER KIRCHE.

Kap. 4 (16:11 – 20:23) Eine Alternative: Patchwork-Familie

Eine Schmalfilmsequenz zeigt die Familie Willems am Reck. Albert kommentiert:

Albert: Sie sehen hier am Reck die gesamte Willems-Familie.

ANFANG 20 SIND DIE ELTERN, ALS SIE HEIRATEN. 1963. VERKLEMMTE ZEITEN.

Carmen: Wir waren zu jung, jung und unreif, als wir geheiratet haben. Und überfordert. Wir mussten etwas darstellen, weil mein Mann ja Pastor war, etwas darstellen, was wir noch gar nicht waren.

Bei Carmen zu Hause. Sie kritisiert ihr damaliges Verhalten.

OFFEN HÄTTEN SIE DAMALS ÜBER ALL DAS NIE SPRECHEN KÖNNEN. KEINESFALLS DER GEMEINDE GEGENÜBER. UND ERST RECHT NICHT GEGENÜBER IHREN KINDERN.

Carmen: Das ist nicht gut, das Deckeln, das unter den Teppich kehren, das stinkt dann irgendwann mit der Zeit.

Bei Marc zu Hause sieht es inzwischen anders aus. Er lebt in einer Patchworkfamilie mit den Kindern seiner jetzigen Lebensgefährtin. Am Abendbrottisch mit seiner neuen Lebensgefährtin und ihren drei Kindern liest Marc einen Bibelvers:

Marc: Die sich auf Gott verlassen, die können wieder neu beginnen. Gott legt uns nicht auf unser Gestern fest, sondern schenkt uns ein neues Leben. Genial!

Die kleine Tochter Hannah malt ein Herz in die Butter.

Marc: Also ich empfinde das als ein Wunder, dass das klappt. Und das ist eine tiefe Sehnsucht, die man in sich trägt, man will es aber, aber die ist so tief, dass man sie gar nicht nach vorn kommen lassen möchte. Und dann muss man erst lernen, daran wirklich zu glauben, dass es wahr sein kann.

EINE GLÜCKLICHE PATCHWORK-FAMILIE? FÜR ALLE FÜHLT ES SICH AN WIE EIN NEUANFANG, EINE ZWEITE CHANCE.

Lisa, die älteste Tochter, kommentiert:

Lisa: Er ist ein wirklich guter Patchwork-Papa. Hier ist wirklich Familie. Und das ist toll. Kann man jedem empfehlen.

Albert hat aus seinem Fehler gelernt. Heute ist er Familientherapeut und berät Ehepaare in ähnlichen Situationen.

Albert: Ich habe danach erst begriffen, hätten wir doch eher geredet, wären wir offener gewesen, aber ich habe auch herausgefunden, warum das nicht ging. Weil das gleichzeitig ungeheuer schambesetzt ist. Ich hätte mich auch vor der Carmen, zu zugeben, wie es mir ging, ich hätte mich sehr, sehr geschämt. Und vor meinen Söhne, wo ich als Vater doch wer sein wollte, und zu dem sie aufblicken konnten, und der ihnen auch ein Stück Vorbild war. Denen nun sagen zu müssen: Hallo, ich versage gerade und ich bin nicht auf einem guten Weg. Das war extrem schambesetzt. Und deswegen dieses Verschweigen und dieses Vertuschen. Aus heutiger Sicht weiß ich: Extrem falsch, voll daneben. Aber damals hab ich es nicht besser gewusst und auch nicht besser gekonnt.

Kap. 5 (20:24 – 24:53) Familientreffen: Das Ende des Schweigens?

Marc und Martin reisen nach Hamburg zu ihrer Mutter, beide mit gemischten Gefühlen. Bei der Zusammenkunft ist Marc dann der tonangebende, während sich Martin wenig äußert und nach kurzer Zeit auch wieder zurückzieht.

Marc: Mir ist aufgegangen: Ich finde das total interessant, dass wir Brüder uns nie ausgetauscht haben über diese Zeit, über die Trennungszeit von meinen Eltern. Wie das für den einzelnen war. Was das mit uns gemacht hat. Und wie wir in dieser Zeit überlebt haben. Und wie jeder, was jeder in der Ferne erlebt hat schon, aber was das mit uns gemacht hat, und wie wir in der Zeit überlebt haben, wie wir gefühlt haben, darüber hat es keinen Austausch gegeben.(...) vielleicht findet das jetzt statt, dass man mal hinschaut, und mal hin fühlt: Was ist bei den anderen passiert.

Mutter Carmen begrüßt Marc an der Haustür. Anschließend umarmen sich Marc und Martin im Wohnzimmer. Dann sitzen beide auf dem Sofa. Die Brüder stöbern in Familienalben.

Marc: Das ist das Bild, das mir gerade in die Finger kommt, find ich total schön, weil wir uns als Brüder im Arm halten und zusammenhalten. [...] Da hat Martin Eisenträger von der Baustelle mitgehen lassen und dann haben wir unten im Keller Eisenträger gestemmt und so entsprechende Musik gehört, Supertramp und so was, was halt damals so Trend war, richtig schade habe ich in Erinnerung, Rivalität. Das tut mir heute noch weh. Wenn ich zurückdenke, wenn Martin und ich Rivalen waren, also wenn wir nicht zusammen gehalten haben. Ich weiß, dass es eine Zeit gab, wo er mich gebraucht hätte, zum Beispiel in der Schule. Da hat er einen schweren Stand gehabt. Da gab es einen, der hat dich immer auf dem Kieker gehabt und wollte dich verprügeln. Und mir tut das heute noch leid, dass ich da nur bei meiner Klasse war und mich nur um mein Ding gekümmert habe.

Kap. 6 (24:54 – 28:25) Rückblick: Die Beziehungen

Carmen und Albert erläutern noch einmal ihre jetzigen Empfindungen:

Carmen: Im Nachhinein, wenn ich so ein Paar sah, die miteinander älter geworden sind, und die Kinder werden groß und haben ihren Spaß mit ihren Kindern oder Enkelkindern. Dann hat sich so ein Gefühl bei mir eingeschlichen. Da war ich traurig, vielleicht auch ein wenig neidisch darauf. Also das muss ich schon sagen. Das ist immer ein Stachel geblieben.

Albert: Die Ehekrise, das ist sicher mein schlimmstes Scheitern, aus meiner heutigen Sicht, wir waren, wie ich schon sagte, recht jung und ich glaube, ich hatte große Probleme, mich ehrlich und tief zu binden.

NICHT DER EHEBRUCH ALS SOLCHER WAR FÜR DIE KINDER DAS SCHLIMMSTE.

Martin: Dass die Familie zusammen gebrochen ist, das ist die Wunde, nicht dass mein Vater mit einer anderen Frau eventuell etwas gehabt hat, das hinterlässt keine Wunden, nicht beim Kind, und beim Jugendlichen hinterlässt nur die persönliche Beziehung Wunden. Also, wenn mein Vater mich genommen hätte, hätte gesagt: „Also komm, hör mal zu. Ich hab da ne Freundin“ und hätte mir das irgendwie nahe gebracht. Das ist ein anderes Spiel, als wenn man es um drei Ecken erfährt. Sag ich mal. Das heißt: Allein auf die Beziehung und den Ton kommt es an.

OB ES DEN SÖHNEN GELINGT, ES BESSER ZU MACHEN?

Marc: Im Grunde genommen bin ich ja auf eine ähnliche Weise gescheitert, wie Vater. Und das ist auch eine ganz bittere Erkenntnis: In meiner Geschichte bin ich nicht besser. Ich habe es auch nicht geschafft. Ich guck auf eine zerbrochene Ehe, zerbrochene Beziehungen zurück. Ich guck auf Kinder zurück, die auch leiden und die wieder etwas zu tragen haben. Und ich bete dafür, dass meine Kinder, dass die einen kürzeren Weg haben, ich hoffe, dass es von Generation zu Generation weniger wird, dieses Leid.

*OB MARC ODER MARTIN, OB MUTTER CARMEN ODER VATER ALBERT: SIE ALLE SEHNEN SICH NACH GLÜCKLICHEN BEZIEHUNGEN
- JEDER AUF SEINE WEISE.*

Der Film und seine Themenfelder

„Du sollst nicht ehebrechen“ – Das sechste Gebot in seinem biblischen Kontext und in seiner Wirkungsgeschichte

In seinem ursprünglichen sozialen und kulturellen Kontext zielt das Ehebruchsverbot auf die „Lebenssicherung des Nächsten und seiner Familie“¹, hatte also keinen moralischen oder gar sexualethischen Hintergrund. Die Mehrgenerationenfamilie (Sippe) bedeutet in der Gesellschaft des alten Israel jene soziale und wirtschaftliche Einheit, die die lebensnotwendigen Funktionen zur Sicherung aller bereitstellte. Dazu gehörte auch die Sicherung des Erbes durch legitime Söhne. Das Ehebruchsverbot spricht deshalb Männer an und verbietet ihnen das unrechtmäßige Eindringen in die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse einer anderen Sippe. In dem Sinne zielt das sechste Gebot also auf die Beziehung zu einer anderen, bereits verheirateten Frau, insofern die Zeugung eines illegitimen Nachkommens die soziale und wirtschaftliche Situation der anderen Sippe schädigte. Dementsprechend galt dieser Ehebruch als Kapitaldelikt und wurde mit der Todesstrafe für Mann und Frau belegt (Dtn 22,22ff.). Darauf nimmt auch die Geschichte von Jesus und der Ehebrecherin (Joh 8,1-11) Bezug. Auf der anderen Seite galt die Ehe nicht als unauflöslich, wie die in Dtn 24,1ff. belegte Scheidebriefpraxis belegt, die Jesus in der Bergpredigt kritisiert (Mt 5,27-32).

Über diese sozialen und wirtschaftlichen Faktoren hinaus zeigen aber gerade viele „Paar-Geschichten“ des Alten Testaments (Abraham-Sara-Hagar; Isaak-Rebekka; Jakob-Lea-Rahel; David und seine Frauen), wie das Zusammenleben zwischen Mann und Frau von Liebe und Gemeinschaft, aber auch von Beziehungskonflikten, verlorenem und wiedergefundenem Vertrauen, Treue und Untreue geprägt sein kann.

In unserem Kulturkreis beruht die Ehe auf Gegenseitigkeit (*consensus facit nuptias*) und wird ursprünglich mit dem Geschlechtsakt begründet (*copula facit nuptias*). Damit tritt das Ehebruchsverbot in einen anderen kulturellen und sozialen Kontext und wird entsprechend moralisch und sexualethisch gedeutet. Das Ehebruchsverbot hatte dementsprechend juristische Konsequenzen so lange, bis das Scheidungsrecht nicht mehr auf der Schuldfrage, sondern auf dem Zerrüttungsprinzip basierte.

¹ Crüsemann, Frank (1983): *Bewahrung der Freiheit*. München: Chr. Kaiser Verlag. S. 69.

Familie Willems – Scheidungseltern und Scheidungskinder

In Deutschland wird fast jede zweite Ehe geschieden². Das Scheidungsrisiko erhöht sich bei sogenannten Frühehen – wie im Fall von Albert und Carmen Willems –, steigt um die Hälfte bei Männern und Frauen, die bereits Erfahrungen mit der Scheidung ihrer Eltern mitbringen – wie bei Marc und Martin Willems –, und steigt schließlich nochmal um 38 Prozent bei Personen, die bereits eine Ehescheidung hinter sich haben – wie es bei Marc Willems der Fall ist.³ Gleichzeitig steigen die Zahlen der Scheidungskinder; der Kinder, die in sog. Patchwork-Familien leben und schließlich die Zahl der Personen, die in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft leben. Insofern ist die Geschichte der Familie Willems kein Einzelfall, spiegelt vielmehr an vielen Punkten die gesellschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland.

FREM DGÄNGER lenkt die Blickrichtung nicht auf die vordergründigen moralischen und sexualethischen Implikationen des Ehebruchs, wie es das sechste Gebot in seiner wirkungsgeschichtlichen Sichtweise suggeriert, sondern begibt sich auf die Spuren einer Familiengeschichte und der sozialen und psychischen Folgen einer Ehescheidung. Er revidiert damit das typische Täter-Opfer-Schema einer Ehescheidung und lenkt ab von der immer noch virulenten Schuldfrage. Der Rückblick auf die Generation der Eltern bzw. Großeltern macht vielmehr deutlich, wie das Modell Ehe und Familie dann zum Scheitern verurteilt ist, wenn die damit verbundenen sozialen Beziehungs- und Kommunikationsleistungen nicht weitergeben werden können und von der nachfolgenden Generation eingeübt werden können. Insofern kann die Familien-Geschichte des Films auch im Kontext des vierten Gebots, welches das Verhältnis von Eltern und Kindern beschreibt, gelesen und betrachtet werden. Scheidung bedeutet auf der kommunikativen Ebene: Das soziale Mikrosystem „Ehe und Familie“ zerfällt und macht in der damaligen Situation der Familie Willems alle Beteiligten zu „Einzelkämpfern“, deren Aufgabe es ist, ihre eigene Situation biografisch zu meistern. Dies gelingt den vier Hauptakteuren auf unterschiedliche Weise:

Albert, der Vater, reflektiert seine gescheiterte Ehe vor dem Hintergrund seiner eigenen Kindheitserfahrung, die ihn zu einem Menschen gemacht hat, dem es nicht gelungen ist, feste und tiefe Beziehungen einzugehen. Er ist „hinterm Deich“ nicht erzogen worden, sondern nur groß geworden. Die frühe Bindung zu seiner Frau und die frühe Ehe können als eine Flucht und als Suche nach Geborgenheit und Nähe begriffen werden, die er – verstärkt durch den sozialen Druck des Pfarrerberufs – dann auch bei anderen Frauen sucht. Unfähigkeit, sich auszusprechen, Scham und Angst führen in die Krise. Albert versucht seine Beziehungsprobleme auf eine nicht untypische Art zu lösen: er wird Paartherapeut. Ob er seine eigenen Beziehungsprobleme tatsächlich überwunden hat, beantwortet der Film nicht. Zu einer Aussprache mit seiner Frau scheint es nie gekommen zu sein. Gehört er zur Gruppe der „hilflosen Helfer“?⁴

Carmen, die Mutter, fällt aus ihrer Rolle als Pfarrfrau und Mutter und reagiert mit Flucht, bei der es ihr aber nicht gelingt, die Beziehung zu allen vier Kindern aufrecht zu erhalten. Über ihre Beziehung zu ihrem neuen Lebenspartner erzählt der Film nichts. Die Wunden des Schweigens sind bei ihr noch nicht geschlossen.

Marc, der ältere Sohn, „kopiert“ ungewollt das Beziehungsschema des Vaters. Ähnlich wie er sucht er Geborgenheit und Verlässlichkeit in einer Beziehung, ähnlich wie er scheitert er in seinen Ehen, übergibt seine Kinder dem gleichen Schicksal, das ihn als Scheidungskind geprägt hat. Ähnlich wie sein Vater studiert er Theologie und zieht sich nach seinen gescheiterten Beziehungen „hinter den Deich“ zurück. Verlässliche Beziehungen gelingen ihm derzeit in einer Patchwork-Familie, die der Lebensform

² Quelle: http://www.efg-hohenstaufenstr.de/downloads/tabellen/scheidungen_eheschliessungen.htm

³ <http://www.innovations-report.de/html/berichte/gesellschaftswissenschaften/bericht-13507.html>

⁴ Schmidbauer, Wolfgang (1978): *Die hilflosen Helfer. Über die seelische Problematik der helfenden Berufe*. Reinbek: Rowohlt Verlag

einer Wahlverwandtschaft auf Zeit entspricht, Bindungen nicht durch (rechtliche) Verpflichtungen for muliert, sondern durch gegenseitige Wahrnehmung und Wertschätzung.⁵ Im Gegensatz zu seinem Bruder Martin reflektiert er seine Erfahrungen inzwischen sprachgewandt, lässt seinen Bruder im Gespräch kaum zu Wort kommen.

Martin, der jüngere Sohn, hat seine Erfahrungen als Scheidungskind mit einem Leben als Single verarbeitet. Er ist – das Interview im Zug ist symbolisch – immer noch auf der Reise zu sich selbst. Anders als Mutter und Bruder scheint sich bei ihm ein Verständnis für den Weg des Vaters anzubahnen, den er vermutlich auch als Versuch des Ausbruchs der sozialen Enge eines freikirchlichen evangelischen Pfarrhauses interpretiert.

BAUSTEINE FÜR UNTERRICHT UND ERWACHSENENBILDUNG

Der Film fragt und sucht nach den Folgen, die sich aus einer Ehescheidung für die beteiligten Personen ergeben. Von daher können nicht unbedingt Antworten auf die Frage nach der Alltagsrelevanz und Alltagstauglichkeit des sechsten Gebots erwartet werden. Das Thema „Beziehungen“ ist dem Film hinterlegt. Es wird deutlich, dass das derzeitige Beziehungsverhalten geprägt ist durch Lernerfahrungen in der Sozialisation, die dann weit über den Bereich der Eltern-Kind-Konstellation hinausreichen und mehrere Generationen übergreift. Im Hintergrund steht damit auch eine Verantwortungsethik, die nach den Folgen des Handelns nicht nur für die Person selbst, sondern für alle an einem Dilemma beteiligten Personen fragt. Der Film bietet damit interessante Gesprächsanlässe für Personengruppen unterschiedlichen Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen.

- Für Menschen der Generation von Carmen und Albert gibt der Film die Möglichkeit, Sprachanlässe zu schaffen, von eigenen Erfahrungen in der „Generation des Schweigens“ zu sprechen und ihre eigenen Beziehungserlebnisse zu klären.
- Für Menschen in der Generation der Kinder Marc und Martin kann der Film Verständnis wecken für Menschen, denen Beziehungen die Frage nach Nähe und Distanz aufwerfen und damit zum Problem werden lassen.
- Für Jugendliche ermöglicht der Film Lernerfahrungen vor dem Hintergrund: „In welchen Beziehungen möchte ich einmal leben?“

In der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit bietet es sich an, den Film in Sequenzen zu zeigen. Eine der Bearbeitung zugrunde liegende Idee kann es sein, die Familienbiografie der Familie Willems aufzuarbeiten und darin eingebunden Gesprächsanlässe für eigene Erfahrungen und Verhaltensmuster zu ermöglichen. Als grundlegende methodische Idee wird deshalb an einer Stellwand oder in der Mitte des Gesprächskreises eine Art Soziogramm erstellt, das im Verlauf der Präsentation der einzelnen Sequenzen um Aussagen der vier Familienmitglieder und Reaktionen der Zuschauergruppe ergänzt wird. Dazu liegen zusätzlich zu den Materialien aus den Bausteinen Karteikarten und Eddings bereit, mit den Aussagen und Einsichten zu den Familienmitgliedern notiert werden können. Die Teilnehmer(innen) haben darüber hinaus die Möglichkeit, jeweils unterschiedliche Positionen einzunehmen, sowohl miteinander als auch mit den Rollen der Familienmitglieder ist Gespräch zu kommen.

Baustein 01: Die Willems – eine Familie mit Vergangenheit

Didaktische Leitgedanken

Das Kap. 1 führt in die Familienkonstellation ein. Es zeigt die beiden erwachsenen Söhne und den Vater Albert und thematisiert den grundlegenden Konflikt: Die Trennung der Eltern. Die Zuschauergruppe erhält die Lernchance, sich mit dieser Familienkonstellation vertraut zu machen und damit auch ihre Vorurteile und Urteile zu artikulieren.

⁵ Beck-Gernsheim, Elisabeth (1994): *Auf dem Weg in die postfamiliale Familie – Von der Notgemeinschaft zur Wahlverwandtschaft*. In: Beck, Ulrich (1994): *Riskante Freiheiten*. Frankfurt/M.: Suhrkamp Verlag. S. 115ff.

Methodische Grundideen

Es erscheint sinnvoll, die Hauptakteure bereits vor der Präsentation vorzustellen. Dazu legt L zunächst die Bilder der vier Familienmitglieder (Arbeitsblatt **M01**) in einem Quadrat in die Mitte des Kreises bzw. heftet sie an die Stellwand. Er nennt die Namen und ihre Rollen in der Familie.

L sagt: „Wir werden diese Familie im Film kennen lernen. Sie verbindend eine besondere Vergangenheit.“ L erläutert, dass Carmen in der ersten Sequenz noch nicht zu sehen ist, aber durchaus etwas über sie gesagt wird. Die Beobachtung liegt also auf Marc, Martin und Albert. Je nach Größe und Situation können Kleingruppen mit der Beauftragung der Beobachtung einer der drei Personen beauftragt werden.

Nach der Präsentation des Kap. 1 und einer Spontanphase, an deren Ende L das Szenenfoto auf Arbeitsblatt **M02** in die Mitte der Bilder legt, erstellen Kleingruppen erste Charakterisierungen der Personen. Zur Unterstützung erhalten sie Texte der jeweiligen Personen (Arbeitsblatt **M03.1 – 3.4**). Die Kleingruppen stellen ihre Person in der Gruppe vor.

Baustein 02: Marc und Martin – Einzelkämpfer

Didaktische Leitgedanken

Kap. 2 und 3 zeigen vor allem, wie Marc und Martin je auf ihre eigene Art und Weise mit der Trennung der Eltern umgegangen sind. Auf der Suche nach einer Familie – Leben als Single sind die beiden Alternativen. Das Ende von Kap. 3 zeigt, wie die Beziehungsmuster von den Großeltern über den Vater Albert auf die Kinder „vererbt“ worden sind.

Methodische Grundideen

L sagt: „Marc und Martin sind ganz unterschiedlich mit der Erfahrung der Trennung ihrer Eltern umgegangen. In der folgenden Sequenz erleben wir sie in den Versuchen, ihre Erfahrungen zu bewältigen.“ L zeigt Kap. 2 und 3. Arbeitsblatt **M04** präsentiert eine Auswahl ihrer Interviewbeiträge. Das Arbeitsblatt bietet Anlass, die Charaktere der beiden Brüder zu ergänzen. Darüber hinaus bieten sich Anlässe zu Rollenspielen bzw. kreativem Schreiben an:

- Ein fiktives Telefongespräch zwischen Marc und Martin.
- Ein Brief des Vaters an die Kinder, in dem er von seiner eigenen Kindheit berichtet.

Baustein 03: Patchwork-Familie - Ein Fluchtpunkt für Marc?

Didaktische Leitgedanken

Kap. 4 stellt die Alternative der Patchwork-Familie, in der Marc nun lebt, dar. Dass die Familie am Abendbrotstisch steht und sich unterhält, steht in einem fast ironischen Gegensatz zu der Familie Willems, die in einem Familienfilm am Anfang der Sequenz am Reck „hängt“. Alberts Kommentar zu seiner damaligen Sprachlosigkeit, über Konflikte zu reden, korrespondiert abschließend im Gegenüber zur Tischszene in der Patchwork-Familie. Die Situation Marcs wird durch das Verlesen einer freien Übertragung von Jes 40,31 kommentiert.

Methodische Grundideen

L zeigt das Kap. 4. Mit Hilfe des Arbeitsblattes **M06** wird ein Gespräch initiiert, bei dem es vor allem um die veränderte Familienkonstellation gehen kann: „Was hat sich damals und heute in Familienbeziehungen geändert? Woran können damals und heute Ehe und Familie scheitern?“

Baustein 04: Neuanfänge

Didaktische Leitgedanken

Kap. 5 und 6 führen auf Neuanfänge in den familiären Beziehungen, bei denen Vater Albert aber draußen vor bleibt. Das Familientreffen bei der Mutter beschreibt zwar Wege der biografischen Aufarbeitung, zeigt aber auch alte Beziehungs- und Kommunikationsmuster auf: Marc redet viel und lässt Martin nicht zu Wort kommen; Martin zieht sich zurück, würde aber gern auch die Rolle seines Vaters erläutern; Mutter Carmen versucht, damalige Verhaltensmuster als Missverständnisse und Fehlerinne-

rungen von Marc zu rechtfertigen. Die Kommentare aus dem OFF formulieren Fragen, lassen Antworten offen und geben der Gruppe der Teilnehmenden die Möglichkeit, diese Fragen selbst zu finden.

Methodische Grundideen

L sagt: Marc und sein Bruder Martin sind auf dem Weg zu einem Familientreffen bei Carmen. Die folgenden Sequenzen zeigen, welche Gespräche sich dabei ergeben. Beobachtet v.a.

- Wer ist anwesend?
- Wer führt das Gespräch?
- Könnt ihr Veränderungen im Verhalten feststellen?
- Wie wird die Begegnung durch die Stimme der Kommentatorin bewertet?

Nach der Präsentation kann an dem Soziogramm im Stuhlkreis oder an der Stellwand gearbeitet werden. Dazu werden auch die vier Schlussvoten von Albert, Carmen, Marc und Martin in das Gespräch eingebracht (Arbeitsblatt **M07**). Eine abschließende Gesprächsrunde könnte den Bibelvers aufgreifen, den Marc verliest:

Die sich auf Gott verlassen, die können wieder neu beginnen. Gott legt uns nicht auf unser Gestern fest, sondern schenkt uns ein neues Leben.

Es werden Antworten auf die Frage gesammelt: „Was kann oder muss geschehen, damit Albert, Carmen, Marc und Martin dieses neue Leben gelingt?“

MANFRED KARSCH

Zum Autor:

Dr. Manfred Karsch,
Referat für pädagogische Handlungsfelder des Kirchenkreises Herford
(<http://www.schulreferat-herford.de>)

Weitere Filme zum Thema Eltern-Kinder beim kfw:

Alles wieder gut

Felix

Zeit der Wunder

Links (Stand: 29.07.2010)

Sakrament der Ehe

<http://www.katholisch.de/112.html>

Familie

http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Standardartikel/DE/Themen/PolitikGesellschaft/ohneMarginalspalte/Stirbt_die_Zwei_Kind_Familie_aus.html?nn=102816

<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/familienreport-2010,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf>

<http://www.ekd.de/familie/familie.html>

http://www.familiengerecht.uni-frankfurt.de/download/Die_soziale_Situation_in_Deutschland_-_Familie_und_Kinder.pdf

http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Familienforschung/s_379.html

http://www.focus.de/schule/familie/lebensformen-abschied-von-der-klassischen-familie_aid_477214.html

<http://www.katholisch.de/5104.html>

<http://www.single-generation.de/>

http://www.schader-stiftung.de/gesellschaft_wandel/377.php

<http://www.tagesspiegel.de/politik/deutschland/lebensform-familie-vom-aussterben-bedroht/1107798.html>

http://www.wzb.eu/wzb/pdf/dr06/kapitel/2_08_2006.pdf

Patchwork-Familie

<http://de.wikipedia.org/wiki/Stieffamilie>

<http://www.eltern.de/familie-und-urlaub/familienleben/patchwork-familie.html>

<http://www.geo.de/GEO/kultur/gesellschaft/3495.html>

<http://www.familienratgeber-nrw.de/index.php?id=1891>

<http://www.hallofamilie.de/familienleben/kind-eltern/weitere-artikel/1/281-leben-in-einer-patchworkfamilie.html>

<http://www.patchworkfamilien.com/?cont=thema>

<http://www.stern.de/panorama/patchwork-familie-du-hast-mir-gar-nichts-zu-sagen-636196.html>

<http://www.vnr.de/b2c/familie/erziehung/eine-patchwork-familie-meistern.html>

Materialien - Arbeitsblätter

M1 Die Willems – eine Familie mit Vergangenheit	S. 14
M2 Die Trennung	S. 15
M3.1 Die Trennung - Marc	S. 16
M3.2 Die Trennung - Martin	S. 17
M3.3 Die Trennung - Albert	S. 18
M3.4 Die Trennung - Carmen	S. 19
M4 Marc und Martin	S. 20
M5 Albert - Erklärungen	S. 21
M6 Lebensgemeinschaft – damals und heute	S. 22

M1

Die Willems – eine Familie mit Vergangenheit

MARC



MARTIN



ALBERT



CARMEN



Die Trennung

M2



M 3.1**Die Trennung – Marc**

Marc Willems hat immer von einer eigenen Familie geträumt.

Einem Zuhause, wie er es selbst nie hatte. Seit einem Jahr lebt er mit Sonja zusammen und ihren drei Kindern. Seine eigenen drei ließ er in mehreren gescheiterten Beziehungen zurück. Was das für Kinder bedeutet, hat Marc einst selbst erfahren.

Aufgewachsen ist Marc in der Nähe von Frankfurt am Main. Dort lebte seine Familie, bis sie nach der Trennung der Eltern in alle Richtungen auseinander ging. Marc Willems, 45 Jahre alt, der älteste von vier Brüdern.

Aufgabe

Wer ist Marc Willems?

- Erstellt aus den Berichten, die ihr aus dem Film erfahren habt und den Texten eine Selbstvorstellung von Marc, die ihr der Gruppe präsentieren wird.
- Die Selbstvorstellung beginnt: „Ich bin Marc Willems....“

M3.2

Die Trennung – Martin



Martin Willems, Marcs jüngerer Bruder, ist der zweitälteste der vier Söhne.

Als ihre Mutter den Ehebruch nicht mehr aushält und die Familie verlässt, ist er gerade volljährig. Die Mutter nimmt nur den Jüngsten mit. Martin bleibt beim Vater, dem Ehebrecher. Beziehungen sind endlich – das ist die Lektion, die er für sich und sein Leben mitnimmt. Martin, heute 43, ist selbständiger Architekt, ein Einzelkämpfer.

Ich habe mir schon ein Bild gemacht von der ganzen Geschichte, hab` mich aber mit Verurteilungen, soweit ich mich erinnern kann, ziemlich zurückgehalten - Welches Bild hast du dir gemacht? Also, da ich die Frauen kannte, vielleicht habe ich es nicht geglaubt, wie es dargestellt wurde, das weiß ich nicht mehr genau.

In der Situation damals war es glaub ich so, dass man so mit sich selbst beschäftigt ist, dass man sich gar nicht fragt, was der andere jetzt fühlt, zumindest unter Geschwistern nicht.

Aufgabe

Wer ist Martin Willems?

- Erstellt aus den Berichten, die ihr aus dem Film erfahren habt und den Texten eine Selbstvorstellung von Marc, die ihr der Gruppe präsentieren wird.
- Die Selbstvorstellung beginnt: „Ich bin Martin Willems....“

M3.3

Die Trennung – Albert



Der Vater, Albert Willems, lebt heute in Tübingen. Damals will er eine offene Ehe, hat immer wieder Verhältnisse mit anderen Frauen. Doch der schöne Schein muss gewahrt werden, der eines glücklichen Pastorenpaars – vor allem vor der Gemeinde. Und in den Familienfilmen, die er damals dreht.

Ich bin ja viel auch außerhalb gewesen. Ich habe Freizeiten gemacht und organisiert. Man kommt mit anderen Menschen in Verbindung. Und da kann auch grad in meinem Beruf auch Nähe entstehen. Und dann kommt es auch leicht zu Entgleisung, sag ich mal. Und das ist auch so passiert.

Aufgabe

Wer ist Albert Willems?

- Erstellt aus den Berichten, die ihr aus dem Film erfahren habt und den Texten eine Selbstvorstellung von Albert, die ihr der Gruppe präsentieren wird.
- Die Selbstvorstellung beginnt: „Ich bin Albert Willems....“

M3.4.**Die Trennung – Carmen**

Ehebruch. Für die Kinder eine Botschaft aus einer anderen Welt!

Martin: Unsere Mutter hat uns dann sozusagen in die Geheimnisse eingeweiht, dass sie den Verdacht und auch den Beweis hatte, dass mein Vater wohl eine andere Freundin hat. Und damit hat sie uns konfrontiert.

Mutter Carmen weiß oder ahnt, was ihr Mann treibt. Spioniert ihm nach. Vom Mann betrogen, macht sie die Kinder zu ihren Verbündeten gegen den „Fremdgänger“.

Aufgabe

Wer ist Carmen Willems?

- Erstellt aus den Berichten, die ihr aus dem Film erfahren habt und den Texten eine Selbstvorstellung von Carmen, die ihr der Gruppe präsentieren wird.
- Die Selbstvorstellung beginnt: „Ich bin Carmen Willems....“



In meinen vielen Spaziergängen habe ich hier, das waren erst mal nur Selbstgespräche, und irgendwann wurden aus diesen Selbstgesprächen Gebete, da hab ich Gott angeklagt, hab gemerkt, ich hab das Gefühl, als würde ich den ganzen Müll, der in mir war, ständig rausschreiben.

MARC HAT THEOLOGIE STUDIERT, WIE SEIN VATER. DOCH OBWOHL ER ALS LEHRER RELIGION UNTERRICHTET, HAT ER MIT DEM GLAUBEN LANGE GEHADERT. SCHULD DARAN: DIE DOPPELMORAL, ZUHAUSE, IN DER PASTORENFAMILIE.

Ich wollte es alles besser machen, letztendlich dachte ich auch, meine Ehe wird besser, such mir ne Frau mit Großfamilie. Es ging immer darum, ein Loch zu stopfen, was ich mitgenommen habe. Und es ging nicht zu stopfen, also es war der falsche Weg. Ich habe mich die ganze Zeit auf dem Holzweg befunden. So konnte ich das Loch nicht stopfen und schon gar nicht, dass ich so meinen Glauben so in die Ecke geschoben habe. Es gibt so einen Bereich, da gibt es keine Klärung, keine Klarheiten. Den muss man dann so hinnehmen. Und ich denk mir, das liegt dann sicher in der Geschichte meines Vaters begraben, irgendwo.

SEIN JÜNGERER BRUDER MARTIN. WENN SEINE BEZIEHUNGEN IMMER WIEDER SCHEITERN, FÜHRT DER JÜNGERE BRUDER MARTIN DIES NICHT AUF DAS FREMDGEHEN UND DIE TRENNUNG SEINER ELTERN ZURÜCK. DENNOCH...



Martin: Ich würde es als leichtes Taubheitsgefühl auf dieser Stelle Familie beschreiben, wie ein Narbe, die nicht richtig zuwächst und wenn man darüber geht ist es taub. Genauso ist das auch. Das dieser Schnitt im Lebenslauf ist wie eine Narbe und da wird auch etwas taub bleiben. Weil da ist ganz viel verlorengegangen. Wenn so etwas passiert, ändern sich auch Beziehungen. Und vor allem der Familienverband löst sich auf in einer Art und Weise, wie es eben nicht besonders glücklich ist. Also, dass waren Frauen aus dem Umfeld, Freunde? – Ja. – Versteht du deinen Vater? – Also, wenn ich mir eine gewisse Brille aufsetze ja.

MARTIN WILL AUF KEINEN FALL MORALISCH WERDEN, WENN ES UM LUST UND LIEBE GEHT. DIE INSTITUTION EHE HÄLT ER FÜR EINE ERFINDUNG DER KIRCHE.

Aufgabe

Marc und Martin bewältigen die Trennung auf unterschiedliche Art und Weise. Bereitet ein Rollenspiel vor: Marc und Martin treffen sich. Gegenseitig erzählen sie sich: Wie ich damals die Trennung unserer Eltern erlebt habe, wie ich selbst damit zurechtkomme? Was ich im Leben anders / ähnlich gemacht habe ...

M5

Albert – Erklärungen?



Ich habe gesucht, und dann auch, als wir geschieden waren, hat diese Suche ja nicht aufgehört. Aber die Schwierigkeiten, die jemand hat, die holen ihn wieder ein. Jedenfalls war es bei mir so. Mit jeder neuen Beziehung, die ich irgendwie versuchte, merkte ich schon nach einiger Zeit: Es sind wieder dieselben Probleme. Bis ich merkte: Ich muss grundlegend etwas ändern bei mir. Sonst wird es nie was werden.

ES IST, ALS WÜRDEN SICH FAMILIENGESCHICHTE WIEDERHOLEN. VON GENERATION ZU GENERATION. WAS VATER ALBERT WILLEMS BEI SEINEN ELTERN VERMISSTE, KANN ER AUCH AN SEINE SÖHNE NICHT WEITERGEBEN.

Ich mit meinen Eltern habe das so erlebt, dass meine Eltern da in dem ostfriesischen Dorf mir aus heutiger Sicht mir eine unglaublich mäßige, mittelmäßige Erziehung haben angedeihen lassen und ich das meinen Eltern nachgetragen habe. Ich bin wirklich fürchterlich sauer auf sie gewesen.



UND DAS BIS INS ERWACHSENENALTER. BIS ER IN UNZÄHLIGEN THERAPIESTUNDEN BEGINNT, SEINE GESCHICHTE AUFZUARBEITEN. GLAUBEN DIE SÖHNE DEM VATER HEUTE DIESE WANDLUNG? MARTIN IST DER EINZIGE, DER ZU IHM REGELMÄßIG KONTAKT HÄLT.



Ein Vater, der nicht da war, der mir so sehr gefehlt hat. Der kommt jetzt und sagt: „Es tut mir leid. Bitte verzeih mir das.“ Und dann soll das einfach so gut sein. Ich kann verstehen, dass das für sie nicht ganz einfach ist.

Aufgabe

- Womit erklärt Albert sein Verhalten?
- Leuchten euch diese Erklärungen ein?
- Könnt ihr ähnliche Erfahrungen nennen, in denen sich Verhaltensweisen der Eltern auf die Kinder übertragen haben?
- Rechtfertigen die Erklärungen das Verhalten Alberts?



ANFANG 20 SIND DIE ELTERN, ALS SIE HEIRATEN. 1963. VERKLEMMTE ZEITEN.

Carmen: Wir waren zu jung, jung und unreif, als wir geheiratet haben. Und überfordert.

OFFEN HÄTTEN SIE DAMALS ÜBER ALL DAS NIE SPRECHEN KÖNNEN. KEINESFALLS DER GEMEINDE GEGENÜBER. UND ERST RECHT NICHT GEGENÜBER IHREN KINDERN.

Carmen: Das ist nicht gut, das Deckeln, das unter den Teppich kehren, das stinkt dann irgendwann mit der Zeit.

Albert: Ich habe danach erst begriffen, hätten wir doch eher geredet, wären wir offener gewesen, aber ich habe auch herausgefunden, warum das nicht ging. Weil das gleichzeitig ungeheuer schambesetzt ist. Ich hätte mich sehr, sehr geschämt. Und vor meinen Söhnen, wo ich als Vater doch wer sein wollte, und zu dem sie aufblicken konnten, und der ihnen auch ein Stück Vorbild war. [...] Das war extrem schambesetzt. Und deswegen dieses Verschweigen und dieses Vertuschen. Aus heutiger Sicht weiß ich: Extrem falsch, voll daneben. Aber damals hab ich es nicht besser gewusst und auch nicht besser gekonnt.



DER ÄLTESTE BRUDER MARC HAT INZWISCHEN EINE NEUE FAMILIE GEFUNDEN. FÜR DIE KINDER SEINER ZWEITEN EHEFRAU SONJA IST ER DER BESTE PAPA, DEN SIE SICH VORSTELLEN KÖNNEN.

Marc: Die sich auf Gott verlassen, die können wieder neu beginnen. Gott legt uns nicht auf unser Gestern fest, sondern schenkt uns ein neues Leben. Genial!

Marc: Also ich empfinde das als ein Wunder, dass das klappt. Und das ist eine tiefe Sehnsucht, die man in sich trägt, man will es, aber, aber die ist so tief, dass man sie gar nicht nach vorn kommen lassen möchte. Und dann muss man erst lernen, daran wirklich zu glauben, dass es wahr sein kann.

EINE GLÜCKLICHE PATCHWORK-FAMILIE? FÜR ALLE FÜHLT ES SICH AN WIE EIN NEUANFANG, EINE ZWEITE CHANCE.

Lisa: Er ist ein wirklich guter Patchwork-Papa. Hier ist wirklich Familie. Und das ist toll. Kann man jedem empfehlen.

Aufgabe:

Damals und Heute – Welche Grenzen, Chancen und Möglichkeiten liegen in den unterschiedlichen Lebensweisen? Welche „Sicherheiten“ kann eine Patchwork-Familie bieten? Soll man heute überhaupt noch heiraten?

DIE 10 GEBOTE

GESCHICHTEN AUS DEM ALLTAG



6. FOLGE
FREMDGÄNGER



kfw

Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0) 69-97 14 36- 13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

